



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

X. Wie vns Maria ein Exempel der Andacht durch jhr gantzes Leben
verlassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Diese Lieb hat auch verschafft / daß sie alle die-
ses zeitlichen Lebens Widerwertigkeiten / so vn-
zählbar vnd sehr schwer gewesen / außs aller gedultigst
hat erlitten. Dann weil sie Gott mit vnmeslicher Lieb
geliebt / hatt sie auch alles vmb / vnd wegen des
göttlichen Namens Herrlichkeit begehrt zu leyden.
Vnd solches Leyden war auch gleich wie ein O-
fen / in welchem das Feuer der göttlichen Lieb je len-
ger je mehr angezündet wardt / vnd sich mehrere.
So niht ein jegliche Widerwertigkeit / wann sie
vmb Gottes willen gedultig gelitten / die Lieb ge-
gen Gott vnd andern göttlichen Gaaben sehr
vermehrten / wie gewaltig wirdt dann dieser aller-
gedultigsten Jungfrawen Marien Lieb sampt den
andern Gaaben vnd Tugenden biß zum höch-
sten Gipffel der Vollkommenheit seyn vermehrt /
weil sie so viel Creuz durch die ganze Zeit ihres Le-
bens beständig hat erlitten? Dis ist niht gesagt
von der Lieb der hochgelobten Jungfrawen Ma-
rien. Nuht will ich auch mit Gottes Hülf anzei-
gen / wie wir können nach dem Exempel Mariæ
diese göttliche Lieb erlangen.

Wann wir diese edle Tugend erlangen wollen /
so müssen wir vnser Herrs Gottes Ergeben / vnd
nichts anders wünschen vnd suchen dann ihn /
auch keine Arbeit / dann allein von Gottes wegen /
vnd von des wegen / das vns zu Gott führet / an-
fangen / oder auß vns nehmen / vnsern ganzen
Willen seinem Willen vnderwerffen / vnd begeh-
ren / daß mit vnser / sondern sein allerheiligster Will
in vns / vnd in andern Creaturen möge geschehen.
Müssen auch stetig diese Lieb von Gott begehren /
vnd seine vrendliche Gürtigkeit betrachten / auch
die vnmäßige Lieb / damit er vns liebet / vnd von
aller Ewigkeit hero geliebet hat: nicht weniger
müssen wir auch behersigen die vnzehlichen Wol-
thaten / so er vns erzeiget hat / vnd zu legt die eygne
Lieb in vns töden / vnd alle Verhindernuß der
göttlichen Lieb / so auß vnordentlicher Lieb vnser
selbsten herkommen / abschaffen. Wir sollen vnd
müssen auch diese Lieb mit Haltung der Gebott
Gottes üben / vnd die Todtsünden mit allem Fleiß
vermeiden / weil auch eine einzige Bewilligung in ein
Todtsünde / die Gnadt vnd die Lieb Gottes ganz

von der Seel abreibe. Ich will euch auch sampt-
lich ermahnen vnd gebeten haben / ihr wollet euch
von den lästlichen Sünden / so viel euch immer
möglich / hüten / dann ob sie wohl die göttliche Lieb
nicht ganz vnd gar hinweg nehmen / so verwun-
den sie dennoch die Hirt derselbigen / vnd schwe-
chen auch allgemach die Seel vermassen / daß sie
nachmahls leichtlich deren kan berandt werden /
dann durch die Vnachtsamkeit / vnd Vnsers /
(in Vermeidung solcher geringen Sünden. Nid
des Menschen Gemüth so trüg vnd faul / daß er
auch durch ein geringe Verführung / vnd Versuch
zum Fall der Todtsünden gebracht wird: vnd weil
die Lieb nicht ganz / vnd vnverletzt in vns bleiben
kan / es sey dann / daß Gottes Hülf jederzeit zuge-
gen: der aber so fürselich in viel geringe Sünde
fällt / vnd keinen / oder doch geringen Fleiß seine
Trägheit zu bessern anwendet / Gottes vnd der heil-
igen Engeln Hülf berandt wird: so ist kein
Wunder / daß er leichtlich in tödtliche Sünde fällt /
durch welche die göttliche Lieb außgeloschen wirdt.

Wir sollen vnd müssen vnser gute Werck mit
reiner Intention vnd Fürsaz Gott allein / vnd ihm
zu gefallen / vnd keinem andern / verrichten / vnd
dasselbige mit großem Fleiß / vnd tieffer Demüth
des Herzen / weil Gott in allen vnsern Wercken /
vornemblich auß das heilig Gemüth / mit welchem
sie vollbracht werden / siehet. Wir sollen auch sol-
chen Fleiß in einem jeglichen Werck anwenden /
als wann all vnser Heyl vnd Wolsahrt daran ge-
legt were / vnd gleich als solten wir niht mehr von
demselbigen Werck ablassen / oder ein anders an-
fahen. Dann wan wir ein Werck thun / vnd zu ei-
nem andern Werck vntzen / so wirdt auß Begierde
des andern Wercks / das Gemüth in dem Werck /
darinnen wir seindt / alshaldt müd vnd verdrossen.
Als wann wir in dem Gebett seindt / vnd nehmen
vns für zu Schreiben / so wirdt vnser Gemüth in
der Andacht gehindert. Derhalben müssen wir alle
vnser Werck wohl vnd vollkommenlich thun: dann
ein Werck / das recht vnd vollkommenlich verricht
wirdt / hatt großer Krafft vnd Verdienst / dan viel
andere / so trüg / nachlässig / vnd vnvollkommen ver-
richtet seindt.

Am Fest der Heimsuchung Mariae / Die 10. Sermon:

Wie vns Maria ein Exempel der Andacht durch ihr ganzes Leben
verlassen. Ober die Wort:

Siehe von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Lucae 1. cap. v. 48.

In habe in Kurz vordrücken
Zagen zween herrliche Festtage
gepredigt / nemlich den Geburts-
tag S. Johannis des Taufers /
vnd das Fest der zweyen Himmels-
fürsten Petri vnd Pauli: auß
heut aber begehren vñ halten wir
das Fest der Himmels Königin / vnd vbertritt das
heutig Fest die beyden vorige Fest weit. Dann es
ist wol kein altes Fest / doch ist es ein schön vnd her-
lich Fest / eingesezt im Jahr nach der Geburt Chri-
sti 1389. durch Pabst Urbanum den Sechsten
dieses Namens / vnd darnach vom Pabst Boni-
facio dem Neundten / vnd vom Concilio zu Basel
confirmirt vnd bestetigt worden / damit die damals
schwebende Spaltung der Kirchen desto baldter
vñ zeitlicher durch die getreue Fürbit der würdig-

ste Mutter des Herrn gestillet vñ hin gesezt würde.
Die Lutheraner sehten vnd halten dis Fest mit
vns / vñ angesehen / daß es weder von Christo / noch
von seinen Aposteln / weder von der ersten Kirchen /
noch alten Lehrern / oder Concilien verordnet / oder
zusehten gebotten worden. Wolte Gott sie accom-
modirten sich auch allen andern Pabstlichen löblich-
chen Sasungen vñ Anordnungen / es würde inen
nit schaden / sondern großen Fromen bringe. Weil
aber die Andacht eine herrliche vnd löbliche Tugend
an dem Menschen ist / dann sie ist ein geneigter vnd
fleißiger Will alles zuthun / was zum Dienst vnd
zu der Ehren Gottes gehöret / als Betten / die S.
Schrift lesen / die himlische Sachen betrachten /
vnd dergleichen: vnd wir dem Exempel Mariæ in
diesem Fall nachfolgen möge. Als will ich hiermit
predige / wie vns Maria ein Exempel der Andacht
durch

durch ihr ganzes Leben verlassen hatt. Gott wolle dazu seine Gnad verleyhen/ Amen.

Die Eltern der heiligen Jungfrauen Marien waren unfruchtbar/ sie konnten keine Leibs lebendige Erben miteinander bekommen. Damit sie aber Leibs Erben miteinander überkommen möchten/ haben sie Gott ein Gelübde gethon/ da er sie Leibsfrucht segnen würde/ wosten sie ihm dieselbige zu seinem Dienst in den Tempel aufzopfern/ vnd dasselbige gelübde haben sie auch gehalten. Dann demnach ihren Gott nachmahls einen Erben/ nemlich die heilige Jungfrau Marien beschereet/ haben sie das selbige/ als sie drey Jahr alt worden/ GOT dem Herrn in dem Tempel aufgezopfert. Es war aber in dem Tempel ein abgesonderter/ vnd gleich als ein Kloster verschlossener Orth/ in welchem viel Jungfrauen waren: hatten auch nicht weit von dem Altar eine Capell/ darinnen sie/ wann die göttliche ämpter verrichtet wurden/ beteten. In diesem Orth des Tempels wurden die Jungfrauen/ bis sie zu solchem Alter kommen/ daß sie einem gewissen Standt zugeeignet konten werden/ aufzuhalten.

In dieser jungfräulichen Gesellschaft ist Maria länger dann ein Jahr verblieben/ hatt des Nachts dem Gebet vñ Betrachtungen göttlicher Ding mit Fleiß obgelegen/ vnd nicht viel geschlafen: Von der ersten Stund des Tags bis zur dritten hatt sie den göttlichen ämptern/ welche in dem Tempel verrichtet worden/ bezugewohnt/ vnd solgens Handarbeiten verrichtet/ am Abend hatt sie in der heiligen Schrift gelesen. Ihr gewöhnlicher Orth zu betten war die Capellen/ in welcher die Jungfrauen zusammen kamen/ dem Dienst Gottes beizuwohnen. Dasselbst hatt sie auch im Gebet/ vnd in Betrachtung der himmlischen Ding verharret/ wann die ander Jungfrauen herausgangen: Ja sie hatt auch bey ihrer Handarbeit vom Gebet/ vnd von den Betrachtungen nicht abgelassen. Sie hatt also fleißig Gott dem Herrn gedienet/ daß sie mit den andern nicht viel umgangen: Offt hatt sie die Geheimniß der Menschwerdung/ vnd wie der vnendlich Gott das Menschlich Geschlecht von Sünden zuerlösen/ menschliche Natur an sich nehmen werde/ betrachtet: vnd je größer sie die Wohlthat vermerckte zu seyn/ je mehr sie mit Lieb vnd Andacht in vnd gegen Gott ward angezündet. vnd hatt Gott von ganzem Herzen gebetten/ daß solches Geheimniß zu letzt erfüllter werde/ vnd sie der allerwürdigsten Jungfrauen/ so den Seligmacher gebären solte/ dienen möchte.

Diese Übung der Andacht haben nach bescheneher Menschwerdung des Sohns Gottes vnaussprechlicher weis in ihr zugenommen. Daher schreib Lucas: **Vnd sein Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Herzen.** Dann alle Geheimniß des Wortes/ so Fleisch worden ist/ hatt sie mit den Weissagungen vnd Figuren des alten Testaments verglichen/ vnd deren zusammen Stimmung hatt sie mit höchster Verwunderung betrachtet.

Sie behersigte diese vnendliche Gürtigkeit/ Weisheit/ vnd Liebe Gottes/ welche in diesem Geheimniß vnaussprechlich leuchtet. Sie verwundertsich/ daß der vnendliche Gott ein Kindlein worden war. Sie entsagte sich/ als sie den/ welcher allmächtig war/ schwach/ den vnsterblichen

sterblich/ vnd den Erschöpffer aller Dingen mactent/ vnd den/ welchen die Himmel nicht begreifen konten/ in einem schlechten Tüchlein/ vnd in einer Krippen liegen sahe. Sie verwunderte sich mit allein aller seiner Reden vnd Tharen/ sondern auch daß sie zu gleich ein Jungfrau/ vnd ein Mutter war/ auch daß ein Creatur Gott selbstem treug/ mehrere vnd regierete/ zc. Auf diesen Betrachtungen/ haben in ihr die Liebe Gottes/ die Andacht/ vnd Begierden göttlichem Willen zu gehorsamen/ wunderbarlich zugenommen.

Nach der Auffarth Christi aber gen Himmel/ vnd Sendung des heiligen Geists/ hatt sie ihre Andacht mit neuen Gaben des heiligen Geists auch wunderbarlich vermehret. Von der Wund der Dochter Phauelis/ sagt der Euangelist/ daß sie vom Tempel nicht gewichen/ sondern Nacht vnd Tag im fasten Gott gedienet habe. Was sollen wir dann von dieser allerheiligsten Wittib demnach der Joseph gestorben/ vnd ihr Sohn gen Himmel gefahren/ von dem lebendigen Tempel Gottes sagen? Welche ihr Herz keinen Augenblick von Gott gewendet/ vñ jederzeit die Geheimniß des Lebens vnd Leidens Christi betrachtet hatt/ vnd da sie die heilige Ört/ in welchen ihr allerliebster Sohn das Werk der Erlösung vollbracht hatt/ oft besuchte/ ist sie gahr mit mildem Gemüth zerschmolzen/ vnd vom Feuer der Andacht/ vnd Liebe Gottes ganz angezündet.

Sie hatt auch alle ihre Andacht mit großem vnd vielem fasten vnd wachen/ vnd andern peinlichen Wercken sehr befördert. Dann wie wohl sie keiner Buß ob Gnugthuung (weil sie aller Sünden vnschuldige/ vnd wie andere Adams Kinder in ihrem Fleisch keine der Vernunft widerstrebende Neigungen/ so sie zum bösen anreizen/ oder im guten verhindern konten/ gefunden worden) vñ nöthen gehabt/ dennoch weil sie mit höchsten Verlangen ihrem Sohn bis zum Creuz zu folgen/ vnd in demselbigen ihr Leib vnd Seel GOT aufzuopfern/ eine große Begierde hatte/ hatt sie diese Werk der Buß mit großem Eysere geliebt. Nun will ich auch ewer Lieb erzeihen/ wie wir die Andacht Marie zu allerzeit/ insonderheit aber in der Jugend nachfolgen sollen.

Die wahre Andacht steht nicht in dem/ daß das Gemüth mit Empfindlichkeit einiger Wohlthat/ Friedens/ vnd Trosts bewegt werde/ sondern daß einer dem Willen Gottes zugehorsamen/ vnd alles was zum Dienst Gottes gehört/ wirklich zuverrichten/ sich willig vnd bereit erzeige. So wir nun diese Willigkeit haben/ wirds vns an der Andacht nicht mangeln.

Damit wir aber die Andacht lang behalte/ müssen wir die göttliche Ding fleißig betrachte/ andachtig/ geistreiche Bücher mit Fleiß lesen/ oft bey dem Ampt der heiligen Mess vns finden lassen/ vnd vñser Gebet mit gebürtlicher Reuerenz/ eusserlicher Demuth des Leibs/ vnd innerlichen Andacht des Gemüths verrichten. Wir müssen auch alles das meiden/ welches die heilige Andacht kan verschündern/ als alle vnnötige Ergötzung/ so auß den zergänglichlichen Dingen dieser Welt (auf freffen/ vnd sauffen/ spielen/ tansen/ epieeln Gesängen/ Lesung vñ dreyer Bücher/ vñ weltlichen Spectakeln) geschöpfft werden. Auch müssen wir vns in fasten/ vnd andern Bußwercken/ mit welchen das müßwillig Fleisch gezüchtigt werde/ vben.

Nicep. lib.
1. cap. 7.

a. Mach. 3.

Luc. 2. 51.

Insonderheit aber sollen wir nach dem Exempel der H. Mariæ von Jugend auff / alsbaldt der Verstand sich erregt / vns dem Gottes Dienst ergeben. Wie vbel haben die jenen ihr Heyl vnd Seeligkeit gerathen / welche solches versäumet / diese haben gute Ursache diesen Anfecht durch ihr gannes Leben zubeweynen. Hingegen wie grossen geistlichen Gewinn / wie grosse Genad haben die bey GOTT Verlangt / wie sicher warten sie auff die ewige Seeligkeit / so diß nicht versäumet haben?

So ein Herr mit eygner Handt vnd Kosten einen Garten yflanget / will er / daß alle Früchte des selbigen / insonderheit die erste ihm zu Nutz kommen: vngern werde er sehen / daß sie ihm entfrembet würden.

Unsere Seel ist ein Garten / welchen GOTT mit seiner Handt vnd Bekosten zubereyret / vnd drey vnd dreyßig Jahr nach angenommener Menschlicher Natur gepflanget hat: darumb er auch alle deren Früchte / vnd insonderheit die ersten haben will. So wir ihme nun die selbige geben werden / wirdt er solches mit vielen Wohlthaten vergelten vnd wird vns geben ein sonderliche Süßigkeit vñ Verzeywilligkeit in dem Vornemen eines heiligen Lebens: Abwendung vieler Beschweren / mit welchen das Gewissen auß Erinnerung der begangenen Sünden betrübt wirdt: Neue Krafft auff dem schweren Weg der Tugenden zubestehen: lebendige Hoffnung des ewigen Lebens / vnd sonderlichen Trost vnd Sicherheit in der Stunde des Todis.

Vnd weil ein aufrichtig Leben der Jugend am Fleiß der Eltern hangt: ist der Eltern Ampt / daß sie ihre Kinder hierzu anhalten / daß sie sich alsbaldt

im Anfang dem Dienst Gottes ergeben. Der heilige Hieronymus schreibt zu einer Marconen: **HAB** acht / daß deine Tochter nichts anders höre / oder rede / dann was zur **GOTTES** Forcht gehöret / daß sie keine schändliche Wort verstehe / keine weltliche Gesäng wisse / zum Seytenspiel laub sey / warumb die Pfeiffen / Leyren / vnd Citharen gemacht seynde nicht wisse / keine junge Gesellen / auch keinen schönen Schmuck sehe / daß sie weiche Seiden vnd gulden Gewands verachre / nicht wie Diris herauß gehe / etc. **Auff** das Gebett folge das Lesen / vnd auff das Lesen das Gebett / etc.

Mit diesen vnd vielen andern Worten hat der H. Mann die Eltern ermahnet / daß sie Fleiß anwenden wolten / daß alle Gelegenheit zu sündigen / in diesem schwachen Alter verhütet / vnd die Kinder mit guten Wercken gelübt möchten werden: damit sie also die Gottesforcht allgemach begreifen / vnd in wahrer Andacht erhalten werden.

Auß guter Auferziehung der Kinder / bekommen die Eltern grossen Nutzen: Dan erstlich thun sie ihrem schuldigen Ampt / so sie von Gott haben / gung / darnach vberkommen sie grosse Saaben vnd Wohlthaten von Gott wegen der gottfürchtigen Kinder: insonderheit so sie vor den Eltern sterben / dann alsdan können sie jnen oft mit ihrem Gebett (wie der Erzengel Michael Achario einem Constantinopolitanischen Bischoff offenbahret hat) nutzlicher seyn / als die Engel selbst / bevorab in der Stunde ihres Todis. Diß soll die Eltern bewegen / daß sie ihre Kinder in aller Gottesforcht auferziehen / Amen.

Am Fest der Heimfuchung Mariæ / Die Eylffte Sermon:

Von der inbrünstigen Lieb der Mutter Gottes gegen ihren Nechsten.

Über die Wort:

Sihe von nuhanan werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Luc. 1. cap. v. 48.

Wer heimlichen Offenbarung Joannis steht also: **Ich** rathe dir / daß du ein fewriges Golt von mir kaufst / das mit fewer bewert ist / daß du reich werdest. Die Liebe ist das allerfeinste Golt / mit welchem die andern gute Werck vergülde vnd gelehret werden: Christus aber ist der Bewerbs oder Kaufman / so vns dieseligen zu Gewinn gibt: welcher sie nun vberkompt / der ist der aller reichst: welcher sie aber nicht hat / der ist sehr arm vnd ehltend: wie solches der heilig Apostel Paulus bezeugt / in dem er also schreibt: **Wann** ich hette allen Glauben / also daß ich Berg versetzte / vnd hette die Liebe nicht / so bin ich nichts. Die Liebe wirdt auch mit dem Element des Fewers verglichen: dann gleich wie das Fewer das oberst Element ist / also ist auch die Liebe das oberst vnerden Tugenden: vnd hierauff boden etliche das deuten / welches der Prophet Ezechiel spricht / in dem er also sagt: **Nimb** Fewer zwischen den Rädern / vnd den Cherubin herauß. Das ist / erweck in dir die Liebe gegen GOTT vnd deinem Nechsten auß Verrachtung heiliger göttlicher Schrifft: dann durch diese zwey Räder wirdt

das new vnd das alt Testament verstanden: vnd gleich wie das Fewer immer vber sich steigt / vnd nicht auff Erden bleiben kan / also kan auch die Lieb bey den irdischen Dingen nicht beharlich bleiben / sondern begibt sich in die Höhe nach den göttlichen vnd himmlischen Wohnungen. Damit wir aber der Lehr des heiligen Apostels Johannis / wie dann des Propheten Ezechiels folgen mögen. Als will ich Fewer Lieb vnd Andacht hiermit predigen von der Lieb der heiligen Jungfrawen Marien gegen ihren Nechsten / vnd wie vns deren Exempel rechte vnd wahre Lieb vnserm Nechsten zu erzeugen lehret: Gott wolle darzu seine Enad verseyhen / Amen.

Daß die H. Jungfraw ihren Nechsten gang inbrünstig geliebt hat: das ist darbey zu mercken vnd abzunehmen / weil sie Gott den Herrn sehr geliebt hat: dan je mehr des Gerechten Seel in der Lieb gegelt Gott zunimt / je mehr nimbt sie auch zu in der Lieb gegen den Nechsten: vnd alsdan lieben wir vnsern Nechsten mit rechter Lieb / wann wir ihn wegen GOTT lieben / vnd als eine Creatur / die nach dem Ebenbild vnd Gleichnus Gottes erschaffen ist / vnd weiß Gott also haben will / daß wir in lieben sollen. Darumb je hitziger die Seel Gott liebt vnd ihm zugefallen begert / je hitziger liebt auch sie den Nechsten /